

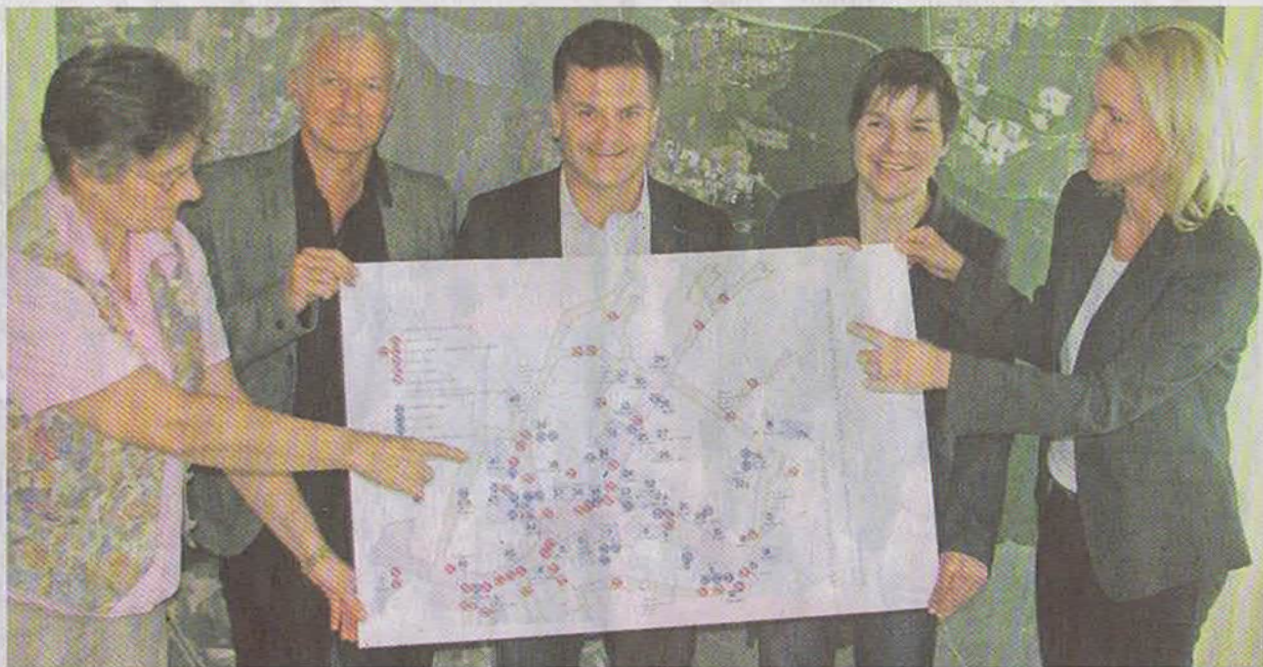
# Schritt für Schritt zur Barrierefreiheit

Wendelsteiner Inklusions-Arbeitskreis hat sich mit dem Altort beschäftigt — Treffen mit Langhans

**WENDELSTEIN** — „Inklusion ist ein Langzeitprojekt, das in der Markt-gemeinde Wendelstein bereits seit Monaten intensiv und mit hohem Engagement bearbeitet wird“, bedankte sich Bürgermeister Werner Langhans bei den Mitgliedern des Arbeitskreises, die sich sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hatten. Kürzlich übergaben Sonja Krefß von Kressenstein, Honorata Martinus, Christina Schmidt und Karlheinz Zagel, die Arbeitskreismitglieder für den Altort, an Langhans eine planerische Bestandsaufnahme vom Altort.

„In dem Plan sind die noch vorhandenen Barrieren im öffentlichen Raum mit selbst erklärenden Piktogrammen dargestellt“, so Stadtplaner Karlheinz Zagel. Die Arbeitskreismitglieder waren sich einig, dass Barrierefreiheit ein längerer Prozess ist. „Verbesserungen können nur schrittweise vorgenommen werden.“ Die Bestandsaufnahme ist eine wichtige Arbeitsgrundlage, wenn bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum anstehen, gab Bürgermeister Langhans zu verstehen. Bei der Gestaltung des Badhausplatzes wurden bereits die Möglichkeiten der Barrierefreiheit berücksichtigt, verwies Langhans auf ein aktuelles Projekt.

„Die planerische Darstellung des Ist-Zustandes ist ein wichtiger Anhaltspunkt, wo es noch Optimierungsbedarf gibt“, erklärte Inklusionsbeauftragte Honorata Martinus. „Es soll möglichst vielen Menschen eine selbstbestimmte Teilhabe am öffentli-



Seniorenbeauftragte Sonja Krefß von Kressenstein, Karlheinz Zagel, Christina Schmidt und Inklusionsbeauftragte Honorata Martinus (von links nach rechts) stellen Wendelsteins Bürgermeister Werner Langhans (Mitte) die Bestandsaufnahme zur Barrierefreiheit im Wendelsteiner Altort vor.

Foto: Wieser

chen Leben ermöglicht werden“, ergänzte Senioren- und Inklusionsbeauftragte Sonja von Krefß. Der Arbeitskreis hatte bei mehreren Ortsbegehungen die Situation analysiert, so Christina Schmidt. Die Erkenntnisse wurden zusammengefasst und für den Altort planerisch aufgearbeitet.

Auch für andere Bereiche und Orte in der Marktgemeinde sind Arbeitsgruppen dabei, einen ähnlichen Plan zu erstellen. In den Gruppen wirken Menschen mit Handicap aktiv mit. „Damit werden die derzeit noch vorhandenen Barrieren praxisorientiert herausgefiltert“, so von Krefß.

Ziel ist, Verbesserungen schrittweise umzusetzen. Dafür wollen sich auch Bürgermeister und Marktgemeinderat einsetzen. Der Inklusions-Arbeitskreis arbeitet mit dem Rother Inklusionsnetzwerk (RHINK) und dem „Runden Tisch Inklusion Schwabach“ zusammen.

st